

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Platz für Berührungsgänge

Ungewöhnlicher Besuch in der Heilpädagogischen Schule in Teufen. Während eines Tages hielten sich dort ein Dutzend Angehörige eines Kaderkurses für Behandlungs- und Pflegegehilfen des Zivilschutzausbildungszentrums St.Gallen auf. Dabei lernten sie die Arbeit mit behinderten Kindern kennen. Für Berührungsgänge war kein Platz, denn die Besucher wurden sofort in den Tagesablauf eingebunden. Am Schluss des Tages wurde Bilanz gezogen. Die «Zivilschutz-Gäste» waren vor allem beeindruckt von den Möglichkeiten, mit behinderten Kindern umzugehen, von der frohen Alltagsatmosphäre und vom unkomplizierten Umgang der Kinder und Lehrkräfte mit den Besuchern.

«Appenzeller Tagblatt», 9.6.95

GV: ZS-Instruktorenvereinigung Kanton Bern

PF. Im Regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Ostermundigen fand am 23. Mai 1995 im Beisein von Kreisinstruktor Daniel Rudin die 2. ordentliche Generalversammlung der Zivilschutzinstruktorenvereinigung des Kantons Bern (ZSIV/BE) statt. Die Traktandenliste wurde genehmigt, und so konnte Präsident Robert Schindler (Ittigen) die GV souverän und zügig durchführen.

Das Programm des vergangenen Geschäftsjahres war nicht so verlaufen, wie sich das der Vorstand vorgestellt hatte. Von fünf vorgesehenen Anlässen wurden infolge weniger oder keiner Anmeldungen nur gerade der Besuch im KKW Mühleberg und der Raclette-Abend durchgeführt.

Wie weiter? Die Gründung der ZSIV/BE erfolgte aus einer gewissen Angst vor dem Zivilschutz 95 heraus. Die Angst, nicht mehr gebraucht zu werden, gab vielen nebenamtlichen Instruktoreninnen und Instruktoren zu denken.

Nun ist der ZS 95 auch in der Ausbildung vollzogen, und viele instruieren weiterhin und sind auf den RAZ nach wie vor willkommen.

Der Vorstand wird bei allen Mitgliedern eine Bedürfnisabklärung durchführen, damit die Mitglieder selber die Stossrichtung der ZSIV/BE angeben können.

Als wesentlicher Teil wird das Instruktoren-Bulletin «Praktikus» eingeführt, das von Christa Schweizer (Herbligen) viermal jährlich zusammengestellt und an alle Mitglieder verschickt wird.

Austritte aus dem Vorstand: Die beiden Gründungsmitglieder Christa Schweizer (Herbligen) und Roland Wyss (Langenthal) treten nach mehrjähriger Tätigkeit aus der ZSIV/BE aus. Die beiden werden ihre Kräfte anderen wichtigen Ämtern zur Verfügung stellen.

Der Vorstand setzt sich für die nächsten zwei Jahre folgendermassen zusammen: Präsident: Robert Schindler (Ittigen), Vizepräsidentin: Therese Aebersold (Steffisburg), Sekretär: Peter Freudiger (Oberbotigen), Kassier: Peter Wolf (Steffisburg), Logistik: Lilo Staudenmann (Ittigen). ▣

Feuervogel: Friktionen bei der Führung

Im Katastrophenfall sollen die Führungen von Polizei, Feuerwehr und Sanität enger zusammenarbeiten. Dies fordert Alfred

Jenni, Vorsteher des Berner kantonalen Amtes für Zivilschutz nach der Auswertung der Grossübung «Feuervogel» von Stadt und Region Bern. («Zivilschutz» berichtete darüber in der Ausgabe 1-2/95).

Die «Feuervogel»-Erfahrung brachte gemäss Leiter Jenni «klare Friktionen im Führungsbereich» zutage, das heisst Probleme an den Schnittstellen zwischen Polizei, Feuerwehr und Sanität. Der städtische Polizeidirektor, Kurt Wasserfallen, deutete an, dass die Erfahrungen in die ohnehin laufende Diskussion einfließen, eventuell die Zentralen von Polizei, Feuerwehr und Sanität zusammenzulegen.

Ein anderer Mangel sei, dass mit den bestehenden Strukturen im Sanitätsbereich «kein Massenansturm von Patienten bewältigt» werden könne. Die Schaffung eines Notarztsystems sei «vordringlich», bemerkte Übungsleiter Jenni. Verbessert werden soll auch die Verbindung zwischen Schadenplatzkommando und «rückwärtigem» Kommando in der Polizeikaserne (dieses war teilweise erst nach Stunden über Kenntnisse vor Ort informiert worden).

Gewisse Mängel, die im letzten Herbst auftauchten, sind nicht neu. So fehlt bei der Sanitätspolizei laut ihrem Leiter Walter Michel «wegen den Sparmassnahmen» seit Jahren ein Zelt für die Aufteilung der Verletzten nach Dringlichkeit.

«Berner Zeitung», 5.7.95

Notfall-Szenarien

Die Rote Armee hat als Feindbild abgedankt. Dies nicht nur im Militär, sondern auch beim Zivilschutz und der Feuerwehr. Unter diesem Aspekt fand im April in Mönchaltorf ZH ein gemeinsamer Rapport des zivilen Führungsstabes und des Stabes der ZSO statt. Dabei wurde das Szenario «Assa» – Aufnahme schutzsuchender Ausländer – ausgearbeitet. Aufgeteilt in die Gruppen Information, Transport, Infrastruktur, Gesundheit und Sicherheit wurde der genaue Ablauf zur unvermittelten Aufnahme von 200 schutzsuchenden Ausländern festgelegt, der im Notfall befolgt werden kann. Neu an der Konzeption ist die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen, die es ermöglicht, auch in einer Gemeinde mit verhältnismässig bescheidener Grösse eine gut vorbereitete Krisenorganisation auf die Beine zu stellen. Sechs weitere Konzepte mit den Themen: radioaktive Verstrahlung, Chemie- und Tanklastwagenunfall, Unwetter, Grossbrand und Trinkwasserverschmutzung sollen folgen.

«Der Zürcher Oberländer», 5.4.95

Brand im Brandhaus

Am 2. März musste die Feuerwehr Laufen BL mit neun Mann ins Zivilschutzzentrum «Aegerten» ausrücken. Ausgerechnet im Brandhaus war ein Feuer ausgebrochen. Das Gebäude wird in Kursen des Zivilschutzes und der Feuerwehr verwendet, um mit Eimerspritzen und anderem Löschgerät die Arbeit im Rauch zu üben. Für den kommenden Kurs hatte der Materialwart im Gebäude einen Stapel Holz vorbereitet. Dieses Holz wurde offensichtlich mutwillig angezündet, denn eine Selbstentzündung fällt ausser Betracht. Der Hitzestau führte zu einem Dachstockbrand. Ein Teil des Daches sowie der türseitigen Fassade wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Franken.

«Basler Zeitung», 4.3.95

**Ziffern,
die den Erfolg
bedeuten!**

032 41 78 23

**Verlangen Sie Herrn Spiri,
Ihren Inserate-Berater!**